

„Burgberg Open“ im September

Tennis Beim TC freut man sich über stabile Mitgliederzahlen. Zum 40. Geburtstag gibt es ein Turnier.

Bei der sehr gut besuchten Hauptversammlung des Tennisclubs Burgberg konnte der Vorsitzende Lars Neumuth auf ein ereignis- und erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken. Die Mitgliederzahl konnte erneut stabilisiert werden. Allerdings mahnte er vor allem die jüngere Generation zu noch mehr Engagement auch außerhalb der reinen sportlichen Aktivität. Das Jubiläum zum 40-jährigen Bestehen des TC Burgberg wird mit dem Turnier „Burgberg Open“ im September entsprechend gefeiert. Hauptkassiererin Mareike Schmid zeigte sehr anschaulich, dass im vergangenen Jahr ein leichtes Plus erwirtschaftet werden konnte. Diese Rücklagen seien dringend nötig. Im laufenden Jahr stehen einige Investitionen an Plätzen und Vereinsheim an.

Sportwart Helmut Dickenherr berichtete von einer erfolgreichen sportlichen Saison, in der mehrere Teams die Meisterschaft nur knapp verpassten. Auch 2019 können wieder vier aktive Mannschaften an der Verbandsrunde teilnehmen.

Den Aufwärtstrend im Jugendbereich konnte Jugendleiterin Stefanie Elsner hervorheben. Viel Engagement, insbesondere auch von Andreas Baamann, aber auch Geduld seien erforderlich. Ein Ziel soll sein, die gemeldeten Mannschaften (Kids Cup und Knaben) fest zu etablieren. Bei den Wahlen wurden der stellvertretende Vorsitzende Thomas Baamann, Schriftführerin Stefanie Gentner, Beisitzerin Inge Siebert sowie die beiden Kassenprüfer Dr. Jürgen Siebert und Dieter Zorn in ihren Ämtern bestätigt. pm



13 Moster im Vergleich

Zur Mostprobe hatte der Schützenverein Hohenmemmingen eingeladen. Den schriftlichen Aufzeichnungen des Vereins nach gibt es die Mostprobe seit 1996. Bei der 22. Mostprobe wurden unter 13 Mosten die besten drei Kreationen prämiert. Rund 30 Freunde des Mostes gaben ihre Wertung zu Reinheit, Klarheit und Geschmack ab. Gewonnen hat Jörg Wiedenmann (Mitte), auf Platz zwei kam Detlev Cieslik (re.), auf Platz drei schaffte es Andreas Wiedenmann. Foto: privat



Sängerlust Hohenmemmingen: Mit Lieblingsliedern die Zuhörer erfreut

Einen bunten Abend des Chorgesangs erlebten die rund 400 Besucher am Samstagabend in der Gemeindehalle Hohenmemmingen. Chorleiter Christian Zenker hatte für seine Chöre der Sängerlust das Motto „Unsere Lieblingslieder“ ausgegeben, und alles, was die Sängerinnen und Sänger immer schon mal singen wollten, landete im Wunschkorb. Da stand dann etwa „Engel“ von Rammstein auf dem Wunschzettel, und auch für Chöre eher unübliche

Literatur wurde umgesetzt. Noch mehr Applaus gab es für die A-Cappella-Version von John Miles' Klassiker „Music“ – wie viel Probenarbeit in diesem ausgefüllten Arrangement stecken mag, konnten die Zuhörer nur erahnen. Eröffnet hatte den Abend der Kinderchor (Bild) unter der Leitung von Sabine Seidl, der mit seinem frischen und voller Bewegung steckenden Vortrag ordentlich Stimmung in den Saal brachte. Auch der Traditionschor der Sängerlust

steuerte Lieblingslieder bei: „An der schönen blauen Donau“ hatte er ausgewählt, genauso wie „Freude, schöner Götterfunken“ und Songs von Udo Jürgens. Unter der Leitung von Christian Zenker sorgte er damit für den ruhigeren, aber nicht minder gefälligen Teil des Konzerts. Mit „Welch ein Geschenk ist ein Lied“ trafen die Sänger den Nagel auf den Kopf: Das Publikum konnte sich reich beschenkt fühlen an diesem Abend. Foto: Sabrina Balzer

„Schön, dass Sie gekommen sind“

Empfang Zum ersten Mal lud die Stadt Giengen Neubürger der Stadt zu einer Veranstaltung ein, bei der man leicht miteinander ins Gespräch kam und Kontakte knüpfen konnte. Von Silja Kummer

Am Freitagnachmittag waren alle, die im vergangenen halben Jahr nach Giengen gezogen sind, zum Neubürgerempfang in den kleinen Saal der Walter-Schmid-Halle eingeladen. 55 Anmeldungen waren bei der Stadt eingegangen, annähernd so viele Gäste waren auch gekommen. Man habe einen bewussten kleinen Rahmen für diesen ersten Neubürgerempfang gewählt, sagte Oberbürgermeister Dieter Henle in seiner Begrüßung – damit man miteinander ins Gespräch komme und sich abseits von Hierarchien austauschen könne. „Schön, dass Sie gekommen sind, schön, dass Sie mit uns in Giengen und den Teilorten leben“, so Henle.

Eine bunte Mischung

Sehr vielfältig war die Mischung aus Menschen, die sich an den Tischen im Blauen Saal eingefunden hatten: Neubürger mit unterschiedlichen Hautfarben und aus vielen Herkunftsländern, vom Kleinkind bis zur Oma, solche, die schon lange Kontakt zu Giengen haben, und andere, die noch nie zuvor von der Stadt an der Brenz gehört hatten, leben jetzt hier.

Der OB stellte in seiner Ansprache sein „Fünf Sterne in Giengen“-



Von Oberbürgermeister Dieter Henle (vorn am Pult) und dem „Connect You“-Team begrüßt wurden am Freitag alle, die im vergangenen halben Jahr nach Giengen gezogen sind. Foto: Sabrina Balzer

Programm vor, aber auch den Welcome-Treff, der ab April monatlich stattfindet. Außerdem wies er auf die neue, mehrsprachige Online-Plattform „Connect online“ hin, die einerseits Hilfe bei Alltagsfragen geben soll, andererseits aber auch die Möglichkeit bietet, Kontakte zu knüpfen. Anmelden konnte man sich am Freitag schon für „Connect online“, allerdings nur auf dem Papier, denn tatsächlich online gehen soll die Plattform erst im April. Als Experte für das neue Online-Angebot war Kevin Paulus vor Ort,

der die Struktur der Plattform erläuterte. Dann übernahmen Christina Augustin vom Integrationsbüro und Andrea Schindler, die in Giengen für den Bereich bürgerschaftliches Engagement zuständig ist, das Mikrofon.

Aus allen Himmelsrichtungen

Der Zuhör-Teil der Veranstaltung war damit abgeschlossen, Andrea Schindler bat die Anwesenden, sich gemäß den Himmelsrichtungen, aus denen sie nach Giengen gekommen sind, aufzustellen. Die

Gruppe durchmischte sich, und wie OB Henle es sich gewünscht hatte, kam man miteinander ins Gespräch, egal, ob man aus dem Irak, aus Gambia, aus Crailsheim, Syrien, Kanada, Zöschingen oder Landsberg am Lech zugewandert war.

Fortgesetzt werden konnten die Gespräche am Büfett oder an den Infotischen, an denen weitere Experten für Giengen bereitstanden: Kulturamtsleiter Andreas Salemi konnte Fragen nach dem Gienger Nachtleben beantworten, Ruth Graf als Sachgebietsleiterin Schul-

Beckstein über Europa

Vortrag Der ehemalige Ministerpräsident Bayerns kommt in die Schranne.

Die Katholische Erwachsenenbildung hat zu einem „Abend für Kopf und Sinne“ den ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein eingeladen. Um das Thema „Wertegemeinschaft Europa?“ geht es am Freitag, 22. März, ab 19 Uhr in der Gienger Schranne.

Die Europäische Union will nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Wertegemeinschaft sein. Aber was sind die gemeinsamen Werte und worauf gründen sie sich? Schon die christliche Tradition ist in Deutschland völlig unterschiedlich zu der Polens, erst recht zur orthodoxen Kirche. Frankreich ist stolz auf seinen Laizismus, gegründet auf die Französische Revolution. Und wie geht man mit dem Islam und den Muslimen um? Bei der anstehenden Europawahl geht es um die Zukunft des Projektes Europa: Gelingt es, den Brexit abzuwenden oder wenigstens geordnet zu gestalten? Kann bei 27 so unterschiedlichen Partnern das Einstimmigkeitsprinzip funktionieren? Zu diesen Fragen versucht Dr. Günther Beckstein Antworten zu geben.

Die musikalische Begleitung kommt von „Philipp Stark und friends“, Saalöffnung ist um 18.30 Uhr. pm

und Sozialverwaltung wusste über Kinder, Schule und Familie Bescheid und Susanne Prectel von der Tourist-Info gab Tipps für Ausflüge. Musikalisch begleitet wurde der Empfang von Sängerin Iris Trevisan und Martin Sörös am Klavier, die zeigten, dass der Weg von Georgia nach Giengen gar nicht weit ist.

Kontakte knüpfen im Welcome-Treff

Eine Anlaufstelle für alle, die neu in Giengen sind, ist der Welcome-Treff im Treffpunkt Integration (Marktstraße 24). Die Veranstaltungen finden immer freitags von 16 bis ca. 18 Uhr statt und haben jeweils ein Schwerpunktthema. Die Termine sind am 12. April, 10. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August und 20. September.

27 800 Euro bekommt die Stadt für das Projekt vom Integrations- und Sozialministerium. Christina Augustin und Andrea Schindler haben sich bewusst dafür entschieden, das Angebot nicht nur für Flüchtlinge anzubieten. „So können wir Geflüchteten zeigen, dass jeder, der neu in unsere Stadt kommt, die gleichen Hürden überwinden muss“, so Augustin.

Roman Annette Hess: Deutsches Haus (Folge 54)

„Kann ich Ihnen vielleicht in der Küche helfen, Frau Treuthardt?“, fragte Eva wohlherzogen.

„Das fehlte noch, dass die Gäste hier selber kochen müssen!“ Frau Treuthardt ging hinaus. Jürgen sagte amüsiert zu Eva: „Sie ist etwas ungehobelt, aber sie macht ihre Arbeit sehr ordentlich.“

Die beiden stießen miteinander an, sie tranken. Die prickelnde kalte Flüssigkeit schmeckte herb und nach Hefe, fand Eva. Jürgen sagte: „Das ist Champagner. Willst du jetzt die Krönung der Dekaden sehen? Nimm dein Glas mit.“ Eva folgte Jürgen neugierig. Sie liefen über einen gefliesten Flur in den ‚Westflügel‘, wie Jürgen ihn ironisch nannte. Der beunruhigende Geruch, den Eva schon die ganze Zeit wahrgenommen und für ihre Einbildung gehalten hatte, wurde

stärker. Jürgen öffnete eine Tür, schaltete die Deckenbeleuchtung ein, und Eva trat in einen himmelblau gekachelten, weiten Raum. Das Schwimmbad. An der Längsseite rechts gab eine lange Glasfront den Blick in den dunkelgrünen Garten frei. Ein paar vereinzelte Außenlampen erzeugten die sigeligen Lichtkreise. ‚Wie ein schlecht gepflegtes Aquarium sieht es aus‘, dachte Eva, ‚in dem schon lange kein Fisch mehr geschwommen ist.‘ Dagegen wirkte das Wasser des Beckens frisch. Es lag mit seiner spiegelglatten Oberfläche unberührt da. „Möchtest du eine Runde schwimmen?“

„Nein, nein danke.“

Eva wollte sich jetzt nicht ausziehen und nass werden. Jürgen wirkte enttäuscht. „Jürgen, ich habe ja auch gar keinen Badeanzug

dabei.“ Da öffnete Jürgen einen Wandschrank, in dem auf Bügeln mindestens fünf verschiedene Exemplare hingen. „Das sollte nicht das Problem sein. Ich lasse dich auch allein.“ Eva wollte wieder Nein sagen. Aber Jürgen fuhr fort: „Ehrlich gesagt, Eva, ich muss noch ein Telefonat führen. Und das kann etwas dauern. Badekappen findest du in der Dusche da.“ Jürgen nahm einen Badeanzug vom Bügel, drückte ihn Eva in die Hand und ging hinaus. Eva war allein. Sie sah, dass vom Grund des Beckens kleine Bläschen aufstiegen. Wie in ihrem Sektglas, das sie noch immer in der anderen Hand hielt. ‚Ach nein, das ist ja ein Champagnerglas.‘ Eva nahm einen weiteren Schluck und schüttelte sich leicht.

Zehn Minuten später stieg Eva in dem etwas zu engen blassroten

Badeanzug über die Metalleiter in das Becken. Sie hatte ihr dickes Haar mühsam unter eine weiße Kappe aus Gummi gestopft und stieg Stufe für Stufe gehorsam hinab. Sie verursachte kleine Wellen, das Wasser umfing sie wärmer, als sie erwartet hatte. Als es ihr bis zu den Brüsten reichte, löste sie sich von der Leiter und schwamm. Sie drehte sich auf den Rücken. Hoffentlich hielt die Badekappe dicht. Wenn Evas Haare nass wurden, dauerte es eine halbe Stunde, sie mit einem Fön zu trocknen. Eva breitete die Arme und Beine aus, sie legte sich auf das Wasser und schaute zu demsummenden Leuchtröhren unter der Decke. Wie wunderbar, in einem fremden Haus zu schwimmen. Mit teurem

Champagner im Magen. In einem Badeanzug, der ihr nicht gehörte. Noch nie hatte Eva sich weniger vorstellen können, ihr bisheriges Leben zu verlassen, um hier mit Jürgen zu leben. Aber das war der Lauf der Dinge. Eva musste an Jan Kral denken, der vielleicht schon wieder auf dem Weg nach Hause war. Vielleicht flog er gerade jetzt mit dem Flugzeug hoch oben über das Haus mit dem Swimmingpool hinweg, auf dem Weg



nach Polen. Über Wien. Diese Reise hatte Eva auch schon einmal gemacht, vor zwei Jahren zu einem Wirtschaftskongress in Warschau. Dort hatte sie ihre Unschuld verloren. Eva drehte sich auf den Bauch und tauchte kopfüber unter. Sie

schwamm auf den Grund des Beckens und konnte spüren, wie das Wasser langsam unter ihre Badekappe drang. Aber sie blieb unten, bis sie es nicht mehr aushalten konnte.

In seinem Wohn- und Arbeitszimmer wanderte Jürgen auf dem dicken Teppich lautlos auf und ab. Er telefonierte nicht, er hatte Eva belogen. Er hatte keinen Gesprächstermin. Jürgen wollte prüfen, wie es sich anfühlte, wenn Eva hier war, nebenan, irgendwo, in einem anderen Raum, ohne dass er sie sehen konnte. Wie fühlte es sich an, wenn sie hier mit ihm lebte? Er musste zugeben: Es war schön, Eva im Haus zu wissen. Wie ein kleines neues Organ, das frisches Leben in einen alten Körper pumpte.

Fortsetzung folgt
© Ullstein Buchverlage